

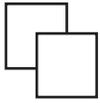


Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde zu Heeren-Werve
Herausgeber im Auftrag des Presbyteriums: Herbert Ritter, Andrea Mensing.
Redaktion: Christa Bremer, Katja Burgemeister, Werner Döpke, Doris Haas,
Dagmar Müller, Jochen Müller, Werner Wiggermann, Klaus Hartmann (Foto),
V.i.S.d.P.: Werner Wiggermann, Tel.: 42644

Inhalt

Andacht: Beten heißt Loslassen	4
Starke Ausstellung zum Vaterunser	6
Kinderfreizeit 2010	8
Kirchgeld: Schon 9500 Euro gespendet	9
Ein Kreuz aus der Mitte der Gemeinde	11
Jugendförderung und Ökumene mit Musik	13
Musik und Theater zum Mitmachen	14
Gottesdienst-Begeisterung im Haus Mühlbach	16
Gottesdienste und Veranstaltungen	18
Gemeindehaus macht Ferienpause	21
Freud und Leid	22
Unsere Gemeinde	23
Programm der Local-Hero-Woche	24
Neues aus dem Bonhoefferhaus	25
Unser Besuchsdienst	27
Nacht der offenen Kirchen	29
Friedrich Stiepermann nimmt Abschied	31
Verborgene Orte: Woher kommt das Lachen?	33
Diakonie: Sammlung mit Tiefgang	35
Hermann Puls geht in den Ruhestand	37
Frauenhilfe: Gelungene Fahrt durch den Nordkreis	39



Andacht

Beten heißt loslassen

Liebe Gemeindemitglieder,

in den letzten Wochen habe ich mehrere Gespräche geführt, in denen mir Menschen deutlich signalisiert haben; Mein persönlicher Glaube ist in tiefe Zweifel gestürzt worden, weil meine Gebete sich nicht erfüllt haben. Die Anliegen waren sehr unterschiedlich: Genesung von einer schweren Krankheit, Zusammenhalt in der Ehe, Kontaktaufnahme mit einer verbitterten Tochter.

Menschlich konnte ich ihre Zweifel an einem liebenden und zugewandten Gott schon verstehen. Für viele ist das Gebet der letzte Strohalm, wenn nichts mehr zu gehen scheint. Sie setzen ihre ganze Hoffnung auf Gott, der auch das Unmögliche noch möglich machen kann. Wenn die Gebete als letzte Chance keine Wirkung zeigen, dann bricht der Glaube zusammen wie ein Kartenhaus. Aber wie gehen Menschen in sol-

chen Situationen mit Gott um? Sie machen ihn quasi zum Erfüllungshelfen ihrer eigenen Wünsche. Dies wird schon kleinen Kindern antrainiert. Das kleine Zauberwort „Bitte“ so heißt es, öffnet uns die Türen zur Erfüllung unserer kleinen und großen Wünsche und schließt Kindern die Herzen der Erwachsenen auf. Diese Einstellung setzt sich im Laufe des Lebens fort, auch in Bezug auf den Glauben. Wir als Erwachsene sind es gewohnt, dass wir uns für unsere Anliegen engagieren und anstrengen müssen.

Aber ist das auch die richtige Hoffnung Gott gegenüber?

Im Blick auf Jesus Christus wird mir etwas anderes deutlich: Im Garten Gethsemane zieht sich Jesus in die Einsamkeit zurück, erzählt Gott seine Ängste vor dem qualvollen Ende und bittet Gott, ihm das alles zu er-

sparen. Aber Jesus schließt mit den Worten: „Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“

Jesus liegt Gott mit dem in den Ohren, was ihn tief bewegt und was ihm Angst macht. Aber er hat auch das Vertrauen, dass Gott ihm Kraft gibt, einen anderen Weg zu gehen. Einen Weg, den er sich selbst nicht wünscht.

Ich weiß, wie schwer eine solche Gebetshaltung in den Herausforderungen des Alltages durchzuhalten ist.

Aber vielleicht müssen wir es am Beispiel Jesus wieder lernen, von unserer menschlichen Allwissenheit loszulassen und mehr auf Gott zu vertrauen.

Dieses „Loslassen“ hat für mich zwei Seiten, Einerseits können wir im Gebet das loslassen, was uns den Kopf

schwer und das Herz voll macht.

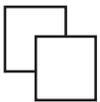
Andererseits sollen wir dabei Gott gegenüber keine Ansprüche erheben oder Forderungen stellen, sondern uns offen halten und vertrauensvoll warten auf die Zukunft, die Gott allein bestimmt.

Das rechte Gebet im Sinne Jesu beginnt dort, wo wir im doppelten Sinne loslassen können.

Versuchen Sie doch einmal diesen offenen Dialog mit Gott in den Sommermonaten in der Urlaubszeit auszuprobieren. Vielleicht machen Sie dabei die Entdeckung, dass sich ganz neue Lebensperspektiven eröffnen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine erholsame und gesegnete Sommerzeit.

Ihr Pfarrer Herbert Ritter



Vertretung von Pfarrer Ritter

Aus gesundheitlichen Gründen wird Pfarrer Ritter seinen Dienst in der Kirchengemeinde über einen längeren Zeitraum nicht wahrnehmen können. In allen dienstlichen Angelegenheiten übernimmt Pfarrerin Andrea Mensing die Vertretung (Tel. 40 505). Während ihrer Urlaubszeit werden die pfarramtlichen Tätigkei-

ten von Kolleginnen und Kollegen aus dem Kirchenkreis übernommen.

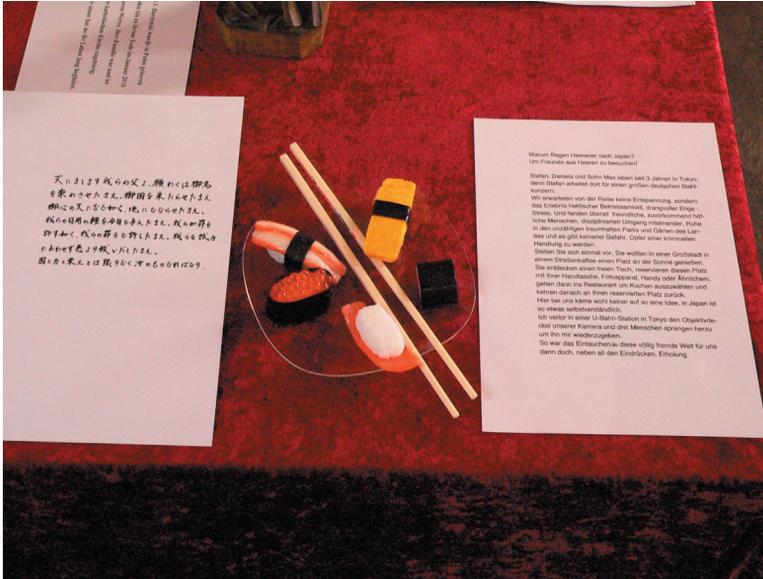
Im Gemeindebüro (Tel. 42 008) können Sie sich informieren, wer in der jeweiligen Zeit Amtshandlungen und Gottesdienst übernimmt.

Pfarrer Ritter wird voraussichtlich Ende September seine pfarramtlichen Tätigkeiten wieder aufnehmen.



In unserer Kirche

Vaterunser - ein Gebet mit globalem Widerhall



Was hat das Vaterunser mit der Erfindung des Schlipses in Kroatien zu tun? Ebenso viel wie Waisenhäuser und Schulen mit Bangladesh, Evangelischsein mit Shanghai oder die Begegnung eines ranghohen Ministers in Papua Neuguinea mit seiner Kindheit.

Es hat etwas mit Heerenern und Wervern in der weiten Welt, ihrem Glau-

ben und ihrer Begegnung mit dem Vaterunser zu tun – dem Gebet, das alle Christen weltweit vereint. Davon erzählte die Ausstellung, die unzählige Neugierige in unsere Kirche lockte.

Einmal mehr mobilisierte Dagmar Müller zusammen mit begeisterten Helferinnen den halben Stadtteil – diesmal fast in der ganzen Welt. Sogar nach China gingen E-Mails,

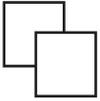
an seine Kindheit.

29 Übersetzungen des Vaterunser kamen auf diese Weise zusammen – und 29 ganz individuelle Geschichten aus fremden Ländern. Darunter die Erfindung der Krawatte in Kroatien, die Mittsommernacht in Schweden, das Vaterunser in der Sprache Herero, die von den Deutschen in Namibia vernichtet wurde. Selbst in der Blinden-,

in der Gehörlosenübersetzung und als Autofahrervariante durfte das Gebet nicht fehlen.

Kein Wunder, dass sogar am letzten Ausstellungstag noch Anfragen für Sonderführungen aus den Nachbargemeinden kamen. Denn auch diese Ausstellung war wieder ein ganz besonderes Erlebnis.

Katja Burgemeister



Ev. Jugend

Kinderfreizeit 2010

Achtung! Es ist wieder soweit! Die Kinderfreizeit 2010 wirft ihre Schatten voraus!

Vom 17. bis zum 23. Oktober 2010 geht es ins „Freizeitheim Ascheloh“, nach Halle/ Westfalen in den Teutoburger Wald. Jungen und Mädchen im Alter von 8 bis 13 Jahren, die Lust am Verreisen in der großen Gruppe haben, die Spaß an Spielen, Singen, Basteln, Toben, Ausflügen und lustigen Aktionen haben, sind herzlich eingeladen

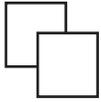
mitzufahren.

Kosten: 145 € (Auf Nachfrage sind auch Ermäßigungen des Freizeitpreises möglich!)

Anmeldungen gibt es im Evangelischen Jugendbüro zu den Öffnungszeiten des Evangelischen Jugendheims in der Mittelstraße 66.

Nachfragen beantwortet Jugendreferentin

Christina Pfingsten im Ev. Jugendbüro,
Tel: 42844



Kirchgeld 2010

Schon 9500 Euro gespendet

Anfang Mai haben alle über 30-jährigen Gemeindeglieder einen Brief mit der freundlichen Bitte um ein Kirchgeld erhalten. In diesem Jahr soll das Kirchgeld bekanntlich dazu dienen, sich auf freiwilliger Basis an den Kosten der dringend notwendigen Renovierung des Jugendheimes zu beteiligen.

Bis Ende Mai waren rd. 9.500 € an Spenden eingegangen. Dafür sind wir außerordentlich dankbar, zeigt es uns doch, wie wichtig unseren Gemeindegliedern eine gute und erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit ist. Sie ist letztlich die Basis dafür, dass es unsere Kirche auch in 50 Jahren noch gibt. Denn die Liebe Gottes, die Jesus Christus an Kinder, Frauen und Männer stärkend weiter gegeben hat, soll auch in unseren Kindern Wurzeln schlagen und ihnen Flügel verleihen. Dazu brauchen wir Menschen, die Gott spürbar machen. Dazu brauchen wir aber auch belebende Orte, an denen sie sich wohlfühlen können. Dazu sind wir weiter auf Spenden angewiesen, denn die Kosten der Renovierung liegen bei überschlägig

berechneten 200.000 €.

Da wir auf die Höhe der Kosten bereits mehrfach angesprochen wurden, hier ein Überblick über die Arbeiten, die dringend erforderlich sind:

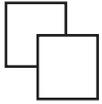
Vollständige Dachsanierung inkl. Wärmedämmung, Wärmedämmung der Außenfassade, Vollständige Erneuerung der sanitären Anlagen, Erneuerung der Heizkörper, Regenentwässerung rund um das Jugendheim, Kücheneinrichtung erneuern (inkl. Fliesenarbeiten), Teilweise Erneuerung von Fenster und Türen, Vollständige Sanierung der Elektroinstallation, Einrichtung eines notwendigen 2. Fluchtweges aus dem Untergeschoss (Türöffnung, Tür, Außentreppe), Terrassenüberdachung bis zum hinteren Eingang des Lutherzentrums, Putz- und Malerarbeiten

Wer das Jugendheim kennt, weiß, wie notwendig diese Arbeiten sind. Die Kosten des Jugendheimes können natürlich allein aus dem freiwilligen Kirchgeld nicht gedeckt werden. Zur Finanzierung stehen außerdem ein Zuschuss des Kirchenkreises, ein zugesagter Betrag aus einer Stiftung auf Kirchenkreisebene, weitere

Spenden außerhalb des Kirchgeldes sowie Gelder aus vielen Aktionen der Jugendlichen zur Verfügung. Für den nicht gedeckten Restbetrag muss die Rücklage unserer Kirchengemeinde in Anspruch genommen werden. Jede Kirchgeldspende von Ihnen hilft mit, diesen aus der Rücklage zu

entnehmenden Betrag gering zu halten, damit auch künftig noch Gelder für größere Renovierungen zur Verfügung stehen.

Pfarrerin Andrea Mensing
Pfarrer Herbert Ritter
Finanzkirchmeister Heinz Steuber



Jugendliche engagieren sich

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit haben sich zusätzlich zur Kirchgeldaktion noch weitere Spendenaktionen überlegt.

Alle Kinder- und Jugendgruppen (die „Fun- Kids“, die Kindergruppe, das „A- Team“, die Jugendmitarbeiter, die Sommerfreizeitteilnehmer, die Katechumenen und Konfirmanden und die Besucher des Jugendcafes), die unser Haus nutzen und sich hier treffen, sollen ihren Teil dazu beitragen, dass weitere Gelder für den Umbau in unsere Umbaukasse kommen. Auch wenn hauptsächlich die Kinder- und Jugendlichen hier in Aktion treten, brauchen wir Ihre und Eure Unterstützung!

Postkartenaktion

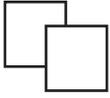
Jeder freut sich über bunte Postkartengrüße aus der Ferne! Wenn Ihnen

das auch so geht und Sie sich auch über eine schöne Urlaubspostkarte von den Jugendlichen, versehen mit ihren Erlebnissen und freundlichen Grüßen, freuen würden, dann spenden Sie doch im Vorfeld unserer Sommerfreizeit 5,-€ für den Umbau unseres Jugendheims.

Zusammen mit Ihrer Spende geben Sie Ihre Adresse bis spätestens 12. August bei uns im Jugendheim oder im Gemeindebüro ab und schon sind Sie auf unserer Liste vermerkt.

In der Zeit vom 14. -28. August werden wir Sie dann von unserer Ferieninsel bei Giethoorn in den Niederlanden herzlich per Postkarte grüßen und Sie erhalten einen kleinen Einblick in unsere Inselerlebnisse während der Sommerfreizeit!

Schon im Vorfeld sagen wir allen freundlichen Spendern: **DANKE-SCHÖN für Ihre Unterstützung!**



Aufgehoben in unserer Kirche:

Das dreifache Kreuz aus dem Bodelschwinghhaus



Üblicherweise steht in einer protestantischen Kirche nur ein Kreuz im Mittelpunkt: Das Altarkreuz. In unserem Gotteshaus gibt es aber noch ein weiteres, das auf den ersten Blick gar nicht als solches auffällt.

Im linken Seitenschiff erschließt sich für Außenstehende gar erst mit dem zweiten oder dritten Hinsehen, dass sie es hier mit gleich mehreren Kreuzen zu tun haben.

Genauer gesagt mit einer modernen Variante des Triptychons, eines Altar-

bildes aus drei Teilen. Es hing früher im Bodelschwinghhaus, als das noch ein Gemeinde- und Gotteshaus war. Es war ein Herzstück des Hauses, das mit der Umwidmung zusammen mit den Werwer Gemeindegliedern in die Heerener Kirche umzog. Aus gutem Grund: Es stammt im wahrsten Sinne aus der Mitte der Gemeinde, denn viele Mitglieder haben es mit eigenen Händen geschaffen. Also darf es dort nicht fehlen, wo die Gemeinde zusammenrückt.

Zumal sich neben viel Herzblut auch ein gutes Stück Symbolik hinter den

Farbschichten versteckt. „Die Idee der Gruppe, die dieses Triptychon entwarf, war es, ausschließlich mit Farben zu gestalten“, erinnert sich Pfarrer Herbert Ritter. Er selbst legte zusammen mit anderen Gemeindegliedern unter der Anleitung der Künstler Rainer Manfrost und Jürgen Strathoff gestalterisch Hand an. Nunmehr hat die gesamte Gemeinde das Werk im Blick, wenn samstags die Abendgottesdienste im linken Seitenflügel stattfinden.

Wer den Blick zunächst auf die linke Wand wirft, dem fallen sofort zwei helle Streifen auf, die sich kreuzen. Bei genauerem Hinsehen entfaltet sich ein wahres Farbenfest im Hintergrund: rote, gelbe, blaue Flecken scheinen in sich zu explodieren. Das alles vor einer düsteren Wand aus räumlichem Dunkel. Kleine und größere Wirbel sorgen für heftige Unruhe. Doch mitten im Dunkel entsteht ein helles Licht: Der Urknall und das Sinnbild für das alte Testament.

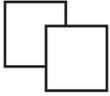
Der Strahl endet nicht einfach am Rahmen. Wer ihn imaginär über die Wand weiter verfolgt, erkennt, dass er sich in einem Bogen bis zum Bild in der Mitte fortsetzt. Mehr noch. Aus einem Lichtstreifen werden unzählige in allen erdenklichen Farben. Der Lichtstreif scheint regelrecht zu explodieren. Die Botschaft hat sich im wahrsten Sinne ins Universum ausgebreitet: Das Evangelium wird

in die Welt hinaus getragen. Die Farbe Gelb dominiert – für das göttliche Geschehen, das Pfingstwunder. Die Linien setzen sich auch auf dem dritten Bildteil auf der rechten Wand fort. Diesmal formen sie sich bei genauerer Betrachtung aber zu Schwingen. Ein weiteres Hinsehen zeigt: Es scheint eine Taube von oben herab zu schweben. Hier versteckt sich das Sinnbild der Taufe hinter den Symbolen.

Keinen Platz fand der segnende Jesus in diesem über mehrere Monate hinweg geplanten und gestalteten Gesamtkunstwerk, das im wahrsten Sinne aus der Mitte der Gemeinde kommt. Er schmückt den Eingang des Alten Gemeindehauses – direkt gegenüber der Tür zum Gemeindecafé.

Katja Burgemeister





Da ist Musik drin:

Jugendförderung und Ökumene ganz praktisch

Die Kinder- und Jugendarbeit des Jungbläserkreises der Kirchengemeinde und des Ökumenischen Bläserkreises (ÖBK) ist eine echte Erfolgsgeschichte.

Bereits seit Jahren werden regelmäßig Werbeaktionen in den 3. Schuljahren an beiden Standorten der Astrid-Lindgren-Schule (früher Brüder-Grimm-Schule und Schule in der Mark) für den Jungbläserkreis der Kirchengemeinde durchgeführt. Vielen Grundschulkindern ist bläserische Kirchenmusik bereits bekannt, da der ÖBK Schulgottesdienste musikalisch umrahmt und auch zu anderen Anlässen spielt, wie z. B. letztes Jahr beim Martinszug im Standort Werve.

Im Jungbläserkreis lernen die Kinder ein Blechblasinstrument zu spielen. Auf Vorspielnachmittagen können sie ihren Familienangehörigen zeigen, was sie bisher gelernt haben. Ab und zu ergibt sich auch schon mal ein kleiner Auftritt vor einer anderen kirchlichen Gruppe, wie zum Bei-

spiel am Jahresfest der Frauenhilfe. Nach ca. zwei Jahren, wenn das erforderliche musikalische Rüstzeug vorhanden ist, treten die Kinder in der Regel in den ÖBK ein.

Hier lernen sie verschiedene Gottesdienstformen kennen, werden umfassend mit dem reichhaltigen Schatz der Kirchenmusik bekannt gemacht und auf diese Weise mit der Kirchengemeinde vor Ort mehr und mehr vertraut.

Die praktisch gelebte Ökumene spielt im Bläserkreis eine große Rolle und dokumentiert sich in der musikalischen Mitwirkung bei ökumenischen Gottesdiensten, bei evangelischen und auch katholischen Veranstaltungen (z.B. Prozessionen in Heeren-Werve und Bönen).

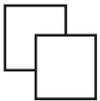
Ein schönes Erlebnis war es für alle Beteiligten, als der ÖBK unserer katholischen Mitbläserin Ann-Kathrin Hachenei am Tage ihrer Firmung vor der Herz-Jesu-Kirche ein Ständchen brachte. Der Paderborner Erzbischof Becker war sichtlich begeistert und bedanke sich beim ÖBK mit herzli-

chen Worten. Das ist praktisch gelebte und positiv erlebte Ökumene!

Neben der musikalischen Arbeit und den vielfältigen Terminen in Kirche, Schule und Gemeinde hat der ÖBK den Jugendlichen noch mehr zu bieten. Hier einiges in Stichworten: Gemeinsame Probenwochenenden für BläserInnen aller Altersstufen, Veranstaltungen zur Förderung der Gemeinschaft und der Teamfähigkeit und alle zwei Jahre eine einwöchige Freizeit für BläserInnen jeden Alters, deren Familienangehörige und Freunde des ÖBK, die sich bei Jung und Alt großer Beliebtheit erfreuen.

Nicht zu vergessen ist auch, dass Jungbläserkreis und ÖBK bei all ihren musikalischen Aktivitäten die Kirchengemeinde auch nach außen

repräsentieren. Zuletzt geschah dies eindrucksvoll beim Weihnachtskonzert 2009 der Heeren-Werver Musikgruppen in der Konzertaula Kamen, wo unsere Mitbläserin Lisa-Marie Jende als jüngste Dirigentin wie auch der ÖBK als weitaus jüngste Musikgruppe Aufsehen erregten. Bürgermeister Hupe sprach von einer „bestechenden Selbstdarstellung des ÖBK mit ganz, ganz jungen Musikern“. Solche Äußerungen motivieren natürlich Bläserinnen und Bläser und die Verantwortlichen (vor allem Angelika Menne, die Leiterin des Jungbläserkreises und des ÖBK), den bisher eingeschlagenen Weg in der Kinder- und Jugendarbeit fortzusetzen.



Bitte mitmachen:

Musik- und Theaterprojekt

Herzlich möchten wir Sie/ Euch zu unserem Musik- und Theaterprojekt im September einladen.

Ein Projekt, bei dem die ganze Gemeinde mitwirken kann, um „Spu-

ren in den Herzen der Menschen zu hinterlassen“: ob groß, ob klein, jung oder älter, „Neuling“ oder „Erfahrener“, alle sind eingeladen mitzumachen.

Wie schon im letzten Gemeindebrief

angekündigt, wollen wir dem Partnerschaftsbesuch im September noch mehr Lebendigkeit und Leben einhauchen. Die Partnerschaft soll in einem befristeten Musik- und Theaterprojekt besonders spürbar werden.

Und wie soll das gehen?

Am Samstag, den 11. September, treffen wir uns mit allen, die mitmachen möchten und sich nach Möglichkeit vorher angemeldet haben, zum ersten Mal im Lutherzentrum.

Wir möchten unsere beiden Gäste aus Tansania vorstellen und uns untereinander näher kennen lernen. Anschließend werden wir unser Theaterstück vorstellen, zu dem wir viele Mitwirkende gebrauchen können. „Rafikis Zeichen“ - eine Geschichte aus Afrika - ist unsere Grundlage. In Workshops wie Theater, Chor, Trommeln, Dekoration und Tanz wollen wir der Geschichte erstes Leben einhauchen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen mit Mittagspause wollen wir

„Tansania erleben“

Auf einem kleinen „Markt der Möglichkeiten“ werden wir das Land Tansania näher kennen lernen: durch Spiele, Kochen, kreative Angebote, ein Tansania- Quiz, Fotos, Bilder, Info- Tafeln, Geschichten und Musik. Nach einer weiteren Workshop-Phase findet der erste Tag seinen Abschluss. Je nach Fortschritt der

Proben sind in der folgenden Woche noch ein bis zwei Proben erforderlich, das entscheidet die jeweilige Workshopgruppe selbst.

Eine gemeinsame Generalprobe am Samstag, 18. September, wird alle Workshopgruppen miteinander verbinden und dem Musik- Theater eine Form geben.

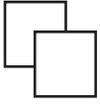
Um 18 Uhr wird dann die Aufführung im Rahmen des Wochenschlussgottesdienstes stattfinden.

Als fröhlichen Ausklang des Projektes schließt sich ein „Abend der deutsch - tansanischen Begegnung“ an. Tabata und Heeren- Werve kommen sich näher durch interessante Gespräche untereinander und mit unseren Gästen aus Tabata, einem Mitbring-Bufferet und Getränken sowie länderübergreifender und verbindender Musik.

So können alle Gemeindeglieder selbst ein Teil der lebendigen Partnerschaft werden.

Also: machen Sie mit! Macht ihr mit! Ab sofort liegen im Lutherzentrum und in der Kirche nähere Informationen und Anmeldungen für das Projekt für Euch und Sie bereit.

Für Nachfragen steht Ihnen Christina Pfingsten gern zur Verfügung, Tel 42844



Haus Mühlbach

Diese Gottesdienste will niemand mehr missen



Sie ist nur für diese eineinhalb Stunden durch den monsunartigen Regen gelaufen. Denn diesen Gottesdienst wollte sie sich auf keinen Fall entgehen lassen.

„Ich musste einfach kommen, weil dieser Tag so furchtbar war“, erzählt sie dem guten Dutzend Menschen, das sich im Haus Mühlbach in einem

Stuhlkreis zusammen gesetzt hat. Währenddessen tropft der Regen in kleinen Rinnsälen aus ihren Haaren. Hier kann sie heute zum ersten Mal richtig durchatmen.

PfarrerIn Andrea Mensing kommt gerade aus einem Gemeinschaftsraum, in dem sie alle persönlich begrüßt hat. „Na, wie geht es?“, fragt sie heiter in die Runde. „Prima“, kommt es

gut gelaunt zurück und bekommt von jedem die Hand entgegen gestreckt. Andrea Mensing gehört längst dazu im Haus Mühlbach. Kein Wunder, schließlich kommt sie ein Mal im Monat und lädt alle zum gemeinsamen Gottesdienst ein. Schon seit fünf Jahren. Davor gab es sogar eine Viertelpfarrstelle für die Wohnheime für geistig und körperlich Beeinträchtigte des Perthes-Werkes.

Einfach mal nur reden

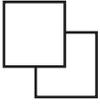
Kurz darauf liegt die Gitarre auf den Knien der Pfarrerin und alle stimmen mit kräftigen Stimmen ein Lied an. Alle machen mit. Auch jene, für die der Tag nicht nur Freude bereit gehalten hat. „Sabine ist jetzt im Krankenhaus“, erzählt jemand, als die letzten Töne verklungen sind. „Tatsächlich? Das ist aber schlimm. Was ist passiert?“, greift Andrea Mensing den abrupten Themenwechsel auf. Auch das gehört bei den monatlichen Treffen dazu. Dass einfach nur geredet wird. Über das, was die Bewohner von Haus Mühlbach bewegt.

Dann aber geht es an die inhaltliche Arbeit. Andrea Mensing rollt einen großen bunten Leuchtturm aus und befestigt ihn an einer Pinnwand. Der soll der Hauptdarsteller im nächsten Spezial-Gottesdienst sein, den die Bewohner selbst gestalten. „Was

fällt euch alles zu einem Leuchtturm ein?“, fragt sie in die Runde. Sofort reden alle durcheinander. „Eine Lampe, damit die Schiffe nicht kentern“, ruft jemand. „Irgendwie so Fenster zum Gucken“, wirft eine andere ein. „Schafe gehören aber auch dazu“, gibt wieder ein anderer zu Bedenken. „Damit sie das Gras fressen und es Wolle für einen Bettvorleger gibt.“

Am Ende wimmelt es nur so vor Ideen rund um den Leuchtturm und es wird heftig diskutiert. Genau darum geht es bei den etwas anderen Gottesdiensten im Haus Mühlbach: Gemeinsam entwickeln sie Ideen – manchmal mit überraschenden Ergebnissen. Es gab schon spezielle Veranstaltungen gegen den Novemberfrust. Mit Fotos, die dann in jedem Haus der Perthes-Wohnheime ausgestellt wurden. Sogar einen Engelrap in der Kirche hat die kreative Runde allein auf die Beine gestellt, ebenso ein Weihnachtstheater. Damit haben sie die ganze Gemeinde in der Weihnachtszeit restlos begeistert. „Das macht richtig Spaß“, rufen alle aus einem Munde und sind sich einig: Diese Gottesdienste will niemand mehr missen.

Katja Burgemeister



Gottesdienste und Veranstaltungen

In der Gemeinde-Umfrage vor zwei Jahren wurde deutlich, dass viele Menschen sich lebendige Gottesdienste wünschen. Das Presbyterium hat sich von den verschiedenen Anregungen beflügeln lassen. Dabei herausgekommen ist ein vielfältiges Gottesdienstangebot, das hoffentlich viele Menschen einlädt. Schon jetzt sagen wir: Herzlich willkommen! Gottesdienst-Landkarte zur Orientierung, Planung und zum fröhlichen Gebrauch!

Sonntag, 11. Juli

11-Uhr-Gottesdienst „Halte deine Träume fest!“ Wir stimmen uns auf die Sommerferien ein mit diesem Gottesdienst für Jung bis Alt und anschließendem gemeinsamen Grillmittagessen.

Mit der späteren Uhrzeit wenden wir uns an alle „Ausgeschlafenen“ und alle, die einen späteren Gottesdienstbeginn hilfreich finden.

Der Wochenschluss-Gottesdienst am 10. Juli findet wie gewohnt um 18 Uhr statt. Der 11-Uhr-Gottesdienst am 11. Juli ersetzt den 9.45 Uhr-Gottesdienst.

Kleine Sommerkirche:

In den Sommerferien sind viele Menschen unserer Gemeinde auf Reisen. Das macht sich auch in den Gottesdiensten bemerkbar. Darum konzentrieren wir uns in den Sommerferien auf das Sonntagsgottesdienstangebot. Der Wochenschlussgottesdienst entfällt am 17. Juli, 24. Juli, 31. Juli, 7. August, 14. August und 21. August. Wir hoffen auf Ihr und Euer Verständnis!

Personenvielfalt:

In der Zeit der Abwesenheit von Pfarrer Ritter wird Pfarrerin Mensing von Kolleginnen und Kollegen im Predigtamt unterstützt. Eine gute Gelegen-

heit, andere Pfarrerinnen und Pfarrer kennen zu lernen! Hier die Termine:

18. Juli: Pfarrer i. R. Uli Horstmann, Heeren-Werve

25. Juli: Pfarrerin i. R. Rosemarie Deterding, Kamen

Sonntag, 1. August Pfarrer i. R. Hans Freudenberg, Unna

Sonntag, 8. August Margit Stiftel, Heeren-Werve

Sonntag, 15. August Diakonief Pfarrerin Anja Josefowitz, Unna

Sonntag, 22. August Pfarrerin Andrea Mensing, Heeren-Werve

Sonntag, 29. August Margit Stiftel

11. und 12. September Diakonief Pfarrerin Anja Josefowitz, Unna

25. und 26. September Pfarrer i. R. Uli Horstmann, Heeren-Werve

Verändertes Gottesdienstangebot für Kinder:

Das Kindergottesdienstteam hat sich für ein monatliches Kindergottesdienstangebot entschieden, d. h. dass alle interessierten Kinder in der Regel am 2. Sonntag im Monat von 11.15 bis 12.45 Uhr in der Kirche Gottesdienst mit allen Sinnen feiern. Darüber hinaus laden wir Kinder und Erwachsene zu gemeinsamen Gottesdiensten ein. Unser spezielles Gottesdienstangebot für Kinder bis November:

11. Juli, 11-Uhr-Gottesdienst in der Kirche für jung bis alt: „Halte deine Träume fest!“

12. September, 11.15 bis 12.45 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche

3. Oktober, 11-Uhr-Erntedankgottesdienst und –markt für jung bis alt in und um die Kirche

14. November, 11.15 bis 12.45 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche.

Weitere besondere Gottesdienste, zu denen wir herzlich einladen:

Samstag, 28. August: Zur gewohnten Wochenschluss-Gottesdienstzeit um 18 Uhr laden Frau Margit Stiftel und das ökumenisches Weltgebetstagsteam ein zum Weltgebetstags-Halbzeitgottesdienst. Musik, Gebete, Szenen erinnern an die lebendige Hoffnung der Frauen in Kamerun.

Hofgottesdienst am 4. September!

Nach dem wunderbaren Gottesdienst im letzten Jahr unter dem Baum auf dem Hof Flunkert lädt in diesem Jahr Familie Lehnert auf ihren Hof ein: Am Samstag, den 4. September, um 18 Uhr feiert die Kirchengemeinde Gottesdienst auf dem Hof Lehnert, Werver Mark 138. Begleitet wird der Gottesdienst vom Ökumenischen Bläserkreis.

Natürlich darf auch in diesem Jahr das anschließende gemütliche Beisammensein bei Grillwurst und Getränk nicht fehlen!

Tansania-Theater-Festgottesdienst am 18. September

Begrüßungsgottesdienst für den neuen Konfi-Kurs am 19. September

Am 19. September begrüßt die Kirchengemeinde alle neuen Katechumeninnen und Katechumenen im Gottesdienst um 9.45 Uhr. Vorbereitet wird der Gottesdienst vom Team der Jugendarbeit. Wir freuen uns auf viele interessierte Gäste! Und ganz besonders auf Euch, die neuen Konfi-Kurs-Teilnehmer/innen!

Erntedank-Fest: 11-Uhr-Gottesdienst und Markt rund um die Kirche

Das Erntedank-Fest feiern wir in diesem Jahr am 3. Oktober. Welche Ernte feiern wir da eigentlich? Dankbarkeit – wofür wollen wir danken? Und wie können wir unsere Dankbarkeit zeigen? Fragen, die jung bis alt gleichermaßen betreffen. Lasst uns darum gemeinsam feiern am Sonntag, den 3. Oktober, um 11 Uhr in der Evangelischen Kirche. Viele fleißige Helferinnen und Helfer bereiten den sich anschließenden Erntedankmarkt vor, auf dem viele Ernte-Köstlichkeiten zu bestaunen, zu schmecken und mit nach Hause zu nehmen sind!

(Der Wochenschlussgottesdienst am 2. Oktober entfällt.)

Reformationstag am 31. Oktober

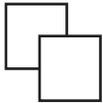
Reformen sind in aller Munde. An die Reform, die Martin Luther und andere vor fast 500 Jahren ins Rollen brachten, erinnern wir alle Jahre wieder am 31. Oktober. Dabei geht es nicht nur um die Veränderung der Kirche damals. Es geht auch darum, was heute evangelisch oder protestantisch ist in uns und unserer Kirche. Was bedeutet das für unser Leben in dieser Welt?

Stärkender Reformationsgottesdienst am Sonntag, den 31. Oktober 2010, 9.45 Uhr in der Evangelischen Kirche!

Der Wochenschluss-Gottesdienst am 30. Oktober entfällt.

Ökumenischer Volkstrauertag

Am 14. November 2010 feiern anlässlich des Volkstrauertages katholische und evangelische Schwestern und Brüder gemeinsam um 11 Uhr in der katholischen Kirche einen ökumenischen Gottesdienst. Im Anschluss daran gehen alle Interessierten zum Denkmal zur Kranzniederlegung. (In der evangelischen Kirche findet an diesem Sonntag kein Gottesdienst statt.)



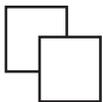
Gottesdienst zum Schulanfang

Wussten Sie schon ...

... dass die Schulanfangsgottesdienste so erfreulich gut besucht werden, dass sie aus räumlichen Gründen in zwei Kirchen stattfinden müssen? Es liegt also nicht an der fehlenden Bereitschaft zur Ökumene, dass es keinen ökumenischen Schulanfangsgottesdienst in Heeren-Werve gibt, sondern nur am großen Raumbedarf. Damit aber alle Kinder mit ihren

Gästen den gleichen Gottesdienst genießen können, wird der Gottesdienst ökumenisch (d. h. von Pfarrer Hake und Pfarrerin Mensing) vorbereitet und in beiden Kirchen gleich gefeiert.

Der Gottesdienst in der evangelischen Kirche beginnt um 9 Uhr, während in der katholischen Kirche ab 9.15 Uhr Gottesdienst gefeiert wird, damit alle Kinder etwa zur gleichen Zeit auf dem Schulhof eintreffen.

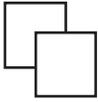


Gemeindehaus macht Ferienpause

Wussten Sie schon ...

... dass das Lutherzentrum vom 19. Juli bis 29. August Sommerpause macht? Gruppentreffen können in

dieser Zeit nicht im Gemeindehaus stattfinden. Wir wünschen allen Gruppen sowie unseren Küsterinnen eine gesegnete Sommerpause!



Freud und Leid

Beerdigt wurden:

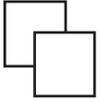
Herbert Bröbel, 73 Jahre
Henriette Maly, 85 Jahre
Hildegard Prill, 79 Jahre
Heinz-Günter Dieck, 62 Jahre
Karl Friedrich Böke, 74 Jahre
Thomas Rüdiger, 41 Jahre
Hilde Ellerkmann, 78 Jahre
Edith Heinz, 81 Jahre
Hannelore Wiethaup, 82 Jahre
Ilse Oppitz, 83 Jahre
Friedrich Wilhelm Heinrich
Eickmann, 86 Jahre
Elke Artmann, 71 Jahre
Hermann Erhard Köhler, 77 Jahre
Wilhelmine Volckermann, 100 Jahre

geheiratet haben:

Christina Seppel und Kay Bülow
Britta Köhler u. Michael Wetthauer
Nina Bense und Sebastian Koch
Juliane Kiepe und Hans-Hilmer
von der Wense
Melanie Nigge und Jörg Fricke
Ivonne-Michaela Deisenroth und
Robert Tengelmann
Katrín Staroske und Patrick
Eichmann
Silke Göpfert und Sven Ehrenberg

getauft wurden:

Phil Sedric Jaeger
Janina Marie Gasch
Lea Michelle Gasch
Luca Wiczorek
Kathrin Jaeger
Leandro Potz
Lisa Katharina Peter
Lennart Niclas Peter
Mathias Schlüter
Marie Zweihoff
Lilly Amanda Herbrügger
Nela Sophie Wolfram
Alessia Stöckner
Elias Maron
Iven Doria Gasch
Alexandra Strunk
Lara Emilia Kahl
David Krutzki
Luca Sparenberg
Ben Schlüter
Leon Doriano Schwertfeger
Lilli Sophie Ehrenberg
Elina Sommer
Lotta Sophie Specht
Andrea Hoffmann
Ingo Rückstein



Unsere Gemeinde

Das sind wir:

4.350 Gemeindemitglieder, (darunter viele ehrenamtlich Mitarbeitende)

Evangelische Kirche an der Heererer Straße

Zwei Gemeindehäuser: Lutherzentrum mit **Jugendheim**, Mittelstraße 66; Altes Pfarrhaus mit Gemeindebüro, Heererer Straße 144.

Ein Jugendheim: Mittelstraße 66, Tel.: 42844.

Jugendreferentin: Christina Pfingsten, Tel. 42844.

Eine Kindertageseinrichtung: „Gemeinsam unterm Regenbogen“, Pröbstingstraße 15, Tel. 40717; Integrative Arbeit und U-3-Betreuung. Leitung: Doris Haas

Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung: Altes Pfarrhaus Heererer Str. 144, Tel. 42008. Öffnungszeiten: mo, mi 14 - 16, di 9 - 11 Uhr; fr 8.30 - 10.30 Uhr.

Sekretärin Janine Kliem. Friedhofsverwaltung mi 14 - 16 Uhr.

Ev. Friedhof Heeren-Werve, Heererer Straße/In der Bredde

Friedhofsgärtner: Jürgen Starke, Tel. 40504.

Café im Alten Pfarrhaus Treffpunkt für Jung und Alt zum Reden und Genießen von Kaffee und Kuchen.

Ansprechpartnerin: Pfr.‘in Anne Scholz-Ritter. Öffnungszeiten: do+fr+sa 15 - 17.30 Uhr, jeden Do. von 9 bis 11 Uhr.

Pfarrerin: Andrea Mensing, Heererer Str. 142, Tel. 40505

Pfarrer: Herbert Ritter, Ebertallee 1c, Tel. 4800

Presbyterium: Heinz Steuber (Finanzkirchmeister), Karlheinz Wiggermann (Baukirchmeister), Dorita Haghgu, Herbert Krollmann, Volker Korte, Friedrich-Wilhelm Quellenberg, Friedrich Stiepermann, Gertrud Wulf-Flunkert; Beratendes Mitglied: Pfarrer Ulrich Horstmann

Küsterinnen: Ute Thiel, Tel. 40500; Karin Redepenning, Tel. 42133

Organisten: Angelika Menne, Tel. 490023; Josef Opfermann, Tel. 41960

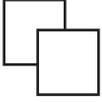
Seniorenarbeit: Gisela Schröter, Büro im Lutherzentrum. Tel.: 283980. Sprechzeiten di + fr 9 - 11 Uhr.

Internet: www.ek-heeren-werve.de

Und hierzu laden wir Sie ein:

Unsere Gottesdienste:

Samstag um 18 Uhr in der Kirche
Sonntag um 9.45 Uhr in der Kirche
Kindergottesdienst: Jeden 2. und 4. Sonntag um 11.15 Uhr



Vom 10. bis zum 16. Oktober:

Local-Hero-Woche

Unsere Gemeinde unterstützt sehr gern die „Local-Hero“-Woche in Kamen, bei der sich unsere Stadt mit ihren Stärken als Teil der Kulturhauptstadt Ruhr.2010 präsentiert. Hier das Programm für Heeren-Werve:

10. Oktober:

9.45 Uhr: Gottesdienst zum Auftakt der „Local-Hero-Woche“ in der Ev. Kirche zu Heeren-Werve unter Mitwirkung des Ev. Männerdienstes und des ökumenischen Bläserkreises.

11.00 Uhr: Im Anschluss an den Gottesdienst lädt die Kirchengemeinde zum Frühschoppen mit Gesprächen über Gott und die Welt ein.

14.00 Uhr: Kirchenbesichtigungstour von Methler über Kamen nach Heeren-Werve.

15. Oktober:

18.30 Uhr: Eröffnung des Tages, Grußworte.

18.45 Uhr: Musikalischer Gruß im Schlosshof durch den „Quartett-Ver-

ein Heeren-Werve“, „Einigkeit Werve/Liedertafel Bönen“, den „Ökumenischen Bläserkreis“ und den „Kamener Männerchor“.

19.30 Uhr: Der Gewerbeverein „Wir in Heeren-Werve“ stellt sich vor.

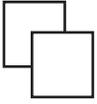
20.00 Uhr: Orgelkonzert in der Ev. Kirche anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Orgel mit Werken von Wilhelm Middelschulte und Johann Sebastian Bach.

21.00 Uhr: „Open – Air – Konzert“ mit der Beatles-Revival-Band „The Charts“ im Schlosshof.

23.00 Uhr: Fackelrundgang um Kirche, Schloss und Kateneck mit historischen Erläuterungen durch Ortsheimatpfleger Karl-Heinz Stoltefuß

24.00 Uhr: Mitternächtlicher Ausklang mit meditativen Texten und besinnlicher Orgelmusik durch Pfr. Ritter und das Vorbereitungsteam

Der Gewerbeverein „Wir in Heeren-Werve“ sorgt während des Abends für eine ausreichende Bewirtung.



Bonhoefferhaus

Das ist mein Märchenschloss



Im Garten ist Erde aufgetürmt und der Spaten erinnert mahndend daran, dass es hier noch viel zu tun gibt. Im Bonhoefferhaus stehen Zementsäcke neben Farbmern und Besen. Mitten drin steht Eva Simmet mit einem leuchtenden Strahlen im farbbeklecksten Gesicht.

Für die 52-Jährige geht hier ein Kindheitstraum in Erfüllung. „Das

ist mein Märchenschloss“, erzählt sie stolz. Von diesem Moment träumte sie schon, als sie als Schülerin unter dem Dach des Bonhoefferhauses lebte und in den Ferien Waffeln für die Seniorenrunde buk.

Nun ist ihr Traum wahr geworden. Sie kehrt im wahrsten Sinne zurück zu den Wurzeln. Das Bonhoefferhaus verwandelt Eva Simmet in ihr erstes eigenes Atelier. Malen, Zeichnen, Arbeiten mit Textilien: All das wird

die gelernte Diplom-Designerin hier als Wochenend- und Stundenkurse für alle anbieten, die sich überhaupt zum ersten Mal kreativ ausprobieren oder auch künstlerisch weiterentwickeln wollen. Kleideranfertigungen entstehen hier außerdem. Genau das wollte sie schon lange realisieren. Allein es fehlte an der Werver Mark, wo sie bislang wohnte, „am geeigneten Raum“. Den hat Eva Simmet mit dem Bonhoefferhaus endlich gefunden.

Das Haus wurde just in dem Moment frei, als ihre Pläne immer mehr Gestalt annahmen. „Das war doch wirklich ein göttlicher Wink“, meint sie und kann es immer noch nicht recht glauben. Bei Eva Simmet war die „Sehnsucht, etwas anderes zu tun als den ganz normalen Alltag“ schon immer groß. Die Idee reifte, als sie immer häufiger angesprochen wurde, ob sie auch private Kurse gibt. Als sich dann auch noch ihre persönliche Situation veränderte und das Bonhoefferhaus im wahrsten Sinne nach

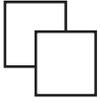
ihr rief, fiel die Entscheidung für eine komplette Lebensveränderung nicht mehr schwer.

„Hier kommen die Staffeleien hin – dort können sich die Gruppen zusammensetzen“, streckt Eva Simmet im Untergeschoss die Arme weit aus und zeigt begeistert mal in diese, mal in jene Ecke. Eine kleine Küche ist geplant – dort, wo sie früher die Waffeln für die Senioren buk. Toiletten für beide Geschlechter sind bereits vorhanden. Ebenso ein Lagerraum für Leinwände. Denn Eva Simmet malt auch selbst, hat im Mai erst ihre eigenen Werke im Haus der Geschichte in Kamen mit großem Erfolg ausgestellt. Unter dem Dach wartet die kleine Wohnung noch auf ihre Möbel. Und auch im Garten muss Hand angelegt werden.

Viel bleibt also noch zu tun, bis das Märchenschloss perfekt ist. Mutter Gerda Simmet hilft kräftig mit. Die kennt sich hier besser aus als jeder andere in Werve. 23 Jahre lang hat sie sich als Hausmeisterin um das Bonhoefferhaus gekümmert. Das wiederum wurde 1952 gebaut, war zunächst ein ev. Kindergarten und später ein Gemeindehaus für Seniorengruppen. Auch das ist ein Vorteil, denn den barrierefreien Zugang gibt es inklusive.



Katja Burgemeister



Blumige Botschaften:

Herzlich willkommen bei uns



Der kleine Blumenstrauß in der Hand wirkt Wunder. Wenn Volker Korte, Marianne Döpke und Gudrun Reinold gut 100 Mal im Jahr an Heerener und Werver Türen schellen, sind die Blüten oft die Brücke zu den Herzen der neu zugezogenen Gemeindemitglieder.

Die kleinen Wunderwerke aus dem

Hause Quellenberg sind noch mehr als das: „Sie ebnen den Weg für den ersten Kontakt – und genau das sollen sie auch“, schildert Volker Korte. Er hat vor 15 Jahren die ungewöhnliche Begrüßung ins Leben gerufen. Durch Zufall kam er mit Pfarrer Jürgen Dusza ins Gespräch, der damals in Bergkamen auch im Freundeskreis für missionale Dienste engagiert war.

Von ihm bekam er Tipps und Inspirationen – und trug die Idee von einem Besuchsdienst in das Presbyterium. Das wiederum war schlicht begeistert. Seitdem schwirren die drei freundlichen Besucher regelmäßig im kirchlichen Auftrag aus, um die „Neuen“ zu begrüßen. Volker Korte in Werve, die beiden Frauen in Heeren.

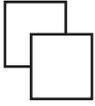
Das jedoch erst, nachdem sich die neuen Gemeindemitglieder in der neuen Umgebung eingelebt haben und ein kleines Anschreiben den Besuch angekündigt hat. „Bei manchen ist die Überraschung trotzdem groß – denn mit Blumen rechnet fast niemand“, erzählt Volker Korte schmunzelnd. Abgewiesen wurde er jedenfalls noch nie, wenn er mit einem Informationsblatt und dem letzten Gemeindebrief in der anderen Hand vor der Tür steht. Kurios geht es jedoch oft genug zu. Das kürzeste Gespräch dauerte nur wenige Sekunden: Der Besuchte nahm das Handy währenddessen nicht aus der Hand, dafür den Blumenstrauß entgegen. Das längste Gespräch hielt satte zwei Stunden an – und drehte sich von der Taufe über den Kindergarten um nahezu Gott und die Welt.

Manchmal schlägt auch der Computer dem Besuchs-Trio ein Schnippen und schickt sie zu Menschen, die just ausgetreten sind. „Ich kann den Blumenstrauß nicht annehmen“, entschuldigte sich einmal eine Frau

bei Marianne Döpke. Sie war gerade erst sogar gegen ihren Willen aus der Kirche ausgetreten – weil sie nach einer Scheidung auf jeden Cent angewiesen war. Aus anderen Wohnungen kam sie nach dem Begrüßungsbesuch kaum noch heraus, weil der Hund des Hauses einen Narren an ihr gefressen hatte. Es gab auch schon traurige Anrufe von vergeblich Wartenden, die der PC gar nicht erfasst hatte. Eines ist dem gesamten Empfangskomitee aufgefallen: „Es sind viele dabei, die in Heeren aufgewachsen sind und wieder zurückkommen“, betont Gudrun Reinold. Es kommt außerdem auch vor, dass Menschen nach Heeren ziehen, die in anderen Gemeinden engagiert waren und sich über eine neue Aufgabe freuen.

Eines jedenfalls ist die häufigste Äußerung beim Anblick des Blumenstraußes: „So etwas haben wir ja noch nie erlebt!“ Da macht sich Freude breit – selbst wenn sich die Nähe zur Kirche auch nach dem Besuch oft weiterhin auf das Zahlen der Kirchensteuer beschränkt.

Katja Burgemeister



Lockendes Licht

Nacht der offenen Kirchen



Wieder einmal hat die Nacht der offenen Kirchen tausende von Menschen in die nächtlich geöffneten Kirchen Westfalens gelockt. „Jesus – das Licht der Welt“ war das Motto dieser Nacht. Immerhin ca. 130 Menschen haben sich von diesem Licht in unsere Kirche locken lassen.

Für die „Suche nach dem Licht“, einer Forschungserlebnisreise für Kinder und andere Neugierige, öffnete unsere Kirche um 18 Uhr ihre Türen. Zu geistlicher und leiblicher

Stärkung lud anschließend das Team der offenen Kirche ein. Mit einer Andacht wurde die Vaterunser-Ausstellung eröffnet. Nach erleuchtendem Ausstellungsbesuch wurde im Dämmerlicht draußen vor der Kirche stärkende Gulaschsuppe serviert – herzlichen Dank dafür an Karin Droste vom Schlosseck!

Solcherart gestärkt luden die Jugendmitarbeitenden zum „Licht-Kunst-Theater“. Licht-Worte aus Bibel, Alltag, Werbung und Kunst wurden in lichtvolle Szenen umgesetzt (Bild auf S. 29). Das wärmende und ver-

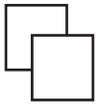
bindende Lagerfeuer der letzten Szene wurde vor der Kirche zum Treffpunkt für Jung bis Alt, für Interessierte mit Stockbrot-Genuss.

Die abschließende Taizée-Andacht hat noch einmal 25 bis 30 Menschen mit Licht und Lied in die Nacht entlassen.

Unser herzlicher Dank gilt allen Gästen und allen Mitwirkenden: Dem Kindergottesdienst-Team für die phantasiereiche Lichtsuche, dem Team der offenen Kirche für Vorbereitung, Organisation und Durchführung der interessanten Vaterunser-

Ausstellung mit Gottesdienst, Seppel Opfermann und seinem Chor für die musikalische Erleuchtung, Karin Droste für die leibliche Stärkung (trotz Ruhetag!), den Jugendmitarbeitenden für fröhliche Proben und den gelungenen Licht-Auftritt, den Küsterinnen Karin Redepenning und Ute Thiel für mannigfaltige Einsatzfreude und Christina Pfingsten für jede Menge Vorbereitung und Durchhalten bis zum Schluss.

Andrea Mensing



Gottesdienst zum Schulanfang

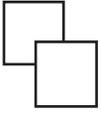
Wussten Sie schon ...

... dass die Konfirmandinnen und Konfirmanden nicht mehr nach Pfarrbezirken aufgeteilt werden? Früher wurden diejenigen, die im Werver Pfarrbezirk wohnten, auch vom für den Werver Pfarrbezirk zuständigen Pfarrer konfirmiert. Wer im Heerener Pfarrbezirk wohnte, wurde dem Heerener Pfarrer bzw. der Pfarrerin zugeteilt.

Aus zwei Gründen hat sich das als unpraktisch erwiesen: Die Heerener Gruppe war immer viel größer als die Werver Gruppe. Das war für den Unterricht wenig hilfreich.

Außerdem haben sich in den Schu-

len, Sportvereinen etc. Freundschaften entwickelt, die sich natürlich nicht nach Pfarrbezirken richten. Darum teilen sich die Jugendlichen, die am Konfi-Kurs teilnehmen wollen, selbst in zwei Gruppen ein. Pfarrerin Mensing und Pfarrer Ritter erklären sich dann für eine der beiden Gruppen zuständig. Der Unterricht findet phasenweise vierzehntägig statt (1 ½ Stunden Unterricht) oder ein Mal im Monat an einem Samstagvormittag (9-13 Uhr). Am Ende des Konfi-Kurses werden die Jugendlichen von dem für sie zuständigen Pfarrer / der für sie zuständigen Pfarrerin konfirmiert.



Veränderung im Presbyterium

Friedrich Stiepermann nimmt Abschied nach zwölf Jahren



Am 31. Oktober hat es 1998 begonnen. Zwölf Jahre später wird dieser Tag erneut das Leben von Friedrich Stiepermann verändern. Am gleichen Tag, an dem ihn die Kirchengemeinde erstmals als Presbyter einführte, wird er auch verabschiedet.

„Genau so habe ich es mir gewünscht“, meint der 74-Jährige. Theoretisch könnte er bis zum 9. Januar im Amt bleiben – bis das Kirchengesetz für ihn mit dem 75. Lebensjahr das offizielle Amtsende vorsieht. Friedrich Stiepermann wollte aber

genau den Tag, an dem alles für ihn begonnen hatte. Eine wertvolle Zeit, „in der wir im Presbyterium viel gemeinsam bewegt haben, aber auch schwere Zeiten bewältigen mussten“, erinnert er sich. Angefangen hatte das kirchliche Engagement für ihn, der viele Jahre bei Hoesch/Rote Erde Abteilungsleiter war, jedoch schon früher. Mit dem Männerdienst. Dort war er Schriftführer – und ist es bis heute. Sein Engagement fiel auf. „Eines Tages fragte mich Pfarrer Labie, ob ich nicht Interesse am Presbyteramt hätte“, erzählt Friedrich Stiepermann. Da die Pensionierung vor der

Tür stand, stellte sich für ihn ohnehin die Frage, „dass es das nicht gewesen sein soll“. Er wollte sich weiter engagieren – für etwas Sinnvolles. Zuvor hatte der Beruf ihn voll und ganz gefordert.

Als Presbyter war er im Friedhofs- und Personalausschuss der Gemeinde. Und musste hier Entscheidungen mittragen, „die interessant waren“. Wie der Pfarrerwechsel, als Pfarrer Labie die Gemeinde verließ. Bewerbungen mussten gesichtet, Probegottesdienste gehört, einvernehmliche Entscheidungen getroffen werden. Dann war da noch der Beschluss für den neuen Friedhof. Es mussten aber auch Lösungen gefunden werden, die allen in der Seele weh taten. „Die Zusammenlegung der Kindergärten war wirklich eine alles andere als leichte Entscheidung“, erinnert er sich. Ebenso wie die Aufgabe der kirchlichen Häuser in Werve. „Wir haben manchen harten Strauß gefochten“, erzählt Friedrich Stiepermann. „Am Ende haben wir aber immer Lösungen gefunden, die einvernehmlich waren und zu der jeder im Presbyterium gestanden hat.“ Die rückläufigen Kirchensteuereinnahmen ließen auch keine andere Wahl.

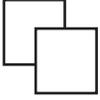
Die Achtung voreinander sei im Heerer Presbyterium stets groß gewesen – was manche schwere Entscheidung wiederum leichter gemacht habe. „Es hat großen Spaß gemacht.

Und die zwölf Jahre haben mich auch wesentlich beeinflusst, denn ich hatte hier die Chance, Gemeinde mit zu gestalten“, beschreibt Friedrich Stiepermann. Lesungen bei den Gottesdiensten, Dienst am Klingelbeutel: Auch der Kontakt zu den Heerenern ist viel intensiver geworden. „Es wird am 31. Oktober bestimmt nicht leicht werden“, hat er doch ein wenig Respekt vor dem Abschied. Schließlich hängt das Herz daran.

Ändern wird sich für ihn trotzdem wenig. Er hat den riesigen Garten, um den er sich weiter kümmern wird. Er hat ein Drei-Generationen-Haus, das ihn auf Trab hält. Er hat seit Jahrzehnten eine Borussia-Dauerkarte, obwohl der Vater Schalker war. Und Friedrich Stiepermann wird weiter im Männerdienst aktiv sein.

Wahlen zum Presbyterium

- Wenn Friedrich Stiepermann aus dem Presbyteramt ausscheidet, hat die Kirchengemeinde zwei Möglichkeiten.
- Es kann ein Vertreter nachberufen werden, der bei der letzten Wahl die nächsthöchste Anzahl von Stimmen bekam.
- Sein Amt kann aber auch vakant bleiben bis zur nächsten Wahl.
- Das gesamte Presbyterium muss 2012 ohnehin neu gewählt werden.



Verborgene Orte

Woher kommt das Lachen?



Manchmal staunen die Nachbarn. Und wundern sich. Wenn lautes Gelächter über die Gartenzäune, Hecken und Bäume in die Gärten an der Pröbstingstraße hinüberschwappt. Doris Haas ist schon häufiger darauf angesprochen worden: „Manche Nachbarn fragen sich, woher das kommt – denn kaum jemand weiß, dass wir hier in der Kindertagesstätte diesen Lichthof haben.“

Dass die Kita-Mitarbeiterinnen allen Grund zur Freude haben, liegt

fast auf der Hand. Denn hier gibt es schließlich Licht in Hülle und Fülle. Das war jedoch nicht immer so. „Lange Zeit gab es nur eine einzige Tür hierhin – vom Schulgebäude aus“, erzählt Doris Haas. Auf der einsamen Fläche gediehen Jahre lang vornehmlich hüfthohe Unkräuter. Im Jahr 2000 änderte sich das. Das Kita-Team stellte einen Antrag, wenig später war er genehmigt und kurz darauf kam er endlich, der Durchbruch vom Kindergarten zum Lichthof. Jetzt führt eine unscheinbare Tür direkt neben der Küche hinaus auf die klei-

ne gepflasterte Fläche, die weit mehr ist als nur ein Innenhof.

„Hier machen im Sommer viele Mitarbeiterinnen ihre Pausen – einfach weil es hier so schön ruhig ist“, erläutert Einrichtungsleiterin Doris Haas. Gartenstühle und ein Tisch laden zum Ausruhen ein. Manchmal setzen sich auch abends alle auf diesem Fleckchen Erde zusammen für die Teambesprechungen. Dabei wird dann auch schon mal herzlich gelacht. Besonders wichtig ist Doris Haas aber ein anderer Aspekt. „Hier ist der Ort, wo nach der Zusammenlegung der beiden früheren Kindergärten zur Kita ‚Gemeinsam unterm Regenbogen‘ die alten Schilder ihren neuen Platz gefunden haben.“ Denn: „Es war uns wichtig, dass sie nicht einfach verschwinden, sondern ein neues Zuhause bekommen.“

Der Wal und Jona, der ängstliche Prophet, vom früheren Jona-Kindergarten haben hier jetzt einen exklusiven Platz an der Sonne. Auch die Arche Noah mit ihren vielen Tieren



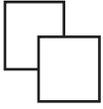
vom Arche-Noah-Kindergarten hat einen Logenplatz unter freiem Himmel. Mit Blick auf die spielenden Kinder in den Gruppenräumen oder auf die Küche, die direkt im Lichthof enden, haben sie einen geschützten Raum gefunden. Denn Schutz bieten die Mauern und Fenster. Wenn dazu noch der kleine Springbrunnen plätschert, wird es richtig idyllisch. Ganz nebenbei gibt der Hof den angrenzenden Räumen viel Licht. Und irgendwie hat man beim Blick auf den Himmel und die Wolken fast das Gefühl, hier einen ganz besonderen Draht nach oben zu haben.

Katja Burgemeister

Spende vom Vorleser

Wussten Sie schon ...

... dass Vorlesen nicht nur Spaß macht, sondern auch Spenden für Kinder-Urlaub bringt? Herr von Plettenberg war so freundlich, von den Gästen seiner beiden Heerener Lesungen im Schlosseck eine Spende zu erbitten. 400 Euro kamen auf diese Weise zusammen. Sie kommen Kindern von finanziell schlecht gestellten Familien zugute, um ihnen die Teilnahme an einer Sommerfreizeit zu ermöglichen. Ganz herzlichen Dank an Herrn von Plettenberg und allen **Spenderinnen und Spendern!**



Ein Herz für die Diakonie Sammlung mit Tiefgang



„Manchmal steht schon ein Stück Kuchen und ein Schnäpschen bereit, wenn Gudrun Reinold mit ihrer Diakonie-Mappe vor der Tür steht und ihren Sammlerinnen-Ausweis zückt.

Auch auf Marianne Döpke warten viele ihrer „Kunden“ schon fast sehnsüchtig – „um einfach einmal zu

reden“. Die Spenden-Sammlungen für die Diakonie, für die beide Frauen zwei Mal im Jahr von Haustür zu Haustür ziehen, sind weit mehr als einfach nur ehrenamtlicher Einsatz für Bedürftige.

„Die Leute erzählen manchmal von erschütternden persönlichen Schicksalen“, erzählt Marianne Döpke, die mit Unterbrechungen schon seit Jah-

ren für die Diakonie Spenden sammelt. Mit schwerem Leid werden die Sammlerinnen dabei konfrontiert. Oft genug auch mit Einsamkeit. „Bei manchen kommt man unter einer halben Stunde nicht mehr aus der Wohnung heraus“, berichtet Marianne Döpke. Manchmal bekommt sie auch Lebensumstände zu sehen, die sie an den Pfarrer weiter gibt mit den Worten „dort wartet jemand auf einen Besuch“.

Gudrun Reinold läuft schon seit 29 Jahren ihren „Bezirk“ ab. Dort hat sie längst „Stammkunden“. „Es sind viele Leute dabei, die seit vielen Jahren verlässlich bestimmte Summen für die Diakonie spenden“, erzählt sie. Oft genug stoßen die Sammlerinnen aber auch auf blankes Unverständnis. „Für was sollen wir denn noch alles spenden?“, ist eine häufige Frage. Ein Phänomen haben jedoch beide in all den Jahren beobachtet: „Diejenigen, die wenig haben, geben meist gern“ – manchmal auch nur zwei Euro.

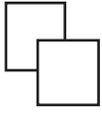
Manche fühlen sich belästigt, wenn Gudrun Reinold und Marianne Döpke anschellen. Andere – vor allem ältere – warten schon ungeduldig. Ungewöhnliche Situationen sind dabei nicht selten. „Ich hatte schon Leute, die bei mir angeschellt haben, um mir ihre Spende vorbei zu bringen“, erzählt Gudrun Reinold. Marianne Döpke hat dagegen schon großzügige Spendengeber beim Rei-

nigen des Aquariums im Bademantel überrascht.

Beide Frauen sind überzeugt von ihrer Arbeit. „Auch wenn es manchmal eine undankbare Aufgabe ist“, sagen sie. Sie wissen, dass die Diakonie mit ihren vielfältigen Angeboten von der Kinder- und Jugendarbeit, Hilfsangeboten für psychisch Kranke oder Behinderte, für Pflegebedürftige oder Familien in Schwierigkeiten bis zur Schwangerschaftskonfliktberatung dringend auf die Spenden angewiesen ist. „Bei einigen, die stets ablehnend waren, ist ein Umdenken zu beobachten, wenn in der eigenen Familie Hilfe benötigt wird“, weiß Marianne Döpke aus eigener Erfahrung.

Die eifrigen Diakonie-Sammlerinnen sterben allerdings langsam aus. Früher waren ganze Heerscharen zum Teil bis ins höchste Alter im gesamten Dorf sammelnd unterwegs. Heute ist es weit weniger als ein Dutzend. Und es wird immer schwerer, Nachwuchs für diese wichtige Aufgabe zu gewinnen...

Katja Burgemeister



Hermann Puls geht in den Ruhestand 26 Jahre für seine Schützlinge



Schwung hatte er immer - und er hat ihn noch, . . . finden die Kolleginnen

Er hat viel bewegt. Fast immer gegen heftige Widerstände. Hermann Puls hat 26 Jahre lang für „seine“ geistig und körperlich beeinträchtigten Schützlinge gekämpft. Nun geht er in den vorgezogenen Ruhestand. Nach dem 30. September ist der Leiter des Friedrich-Pröbsting-Hauses und des Haus Mühlbach des Perthes-Werks, nur noch Privatmann.

Angefangen hat es schon weit vor dem ersten Arbeitstag in Heeren-Werve am 1. Oktober 1984. Allerdings nicht in Heeren-Werve. In Bielefeld-Bethel, der größten Ein-

richtung für geistig und körperlich Behinderte in Deutschland, begann sein beruflicher Werdegang – mit einer Ausbildung zum Gas-Wasser-Installateur. Es folgte die Bundeswehr und eine Ausbildung zum Erzieher und Diakon in Bethel. Fürsorgeerziehung, Nichtsesshafte, die Arbeit mit Behinderten: Seine Aufgabenbereiche waren vielfältig.

In Heeren-Werve, wohin er eigentlich nur „ausgeliehen“ wurde, warteten ähnliche Herausforderungen auf Hermann Puls. Schnell wurde deutlich, dass der gesellschaftliche Wandel auch die Menschen mit Handicap betrifft. Behinderte traten nicht nur

aus Tabuzonen hervor und forderten ein eigenständiges Leben. Ihre Zahl nahm im Lauf der Jahrzehnte zu, die Konzeption der Behindertenarbeit veränderte sich mit ihnen. Die Plätze in Einrichtungen wie dem Perthes-Werk, wo Menschen mit Beeinträchtigungen gezielt gefördert werden, wurden Mangelware.

Deshalb ließ Hermann Puls nicht locker. Er diskutierte, stritt, schrieb Anträge – Jahre lang. Ein erster Meilenstein war die erste Außenwohngruppe Anfang der 90er Jahre an der Bahnhofstraße in Kamen. Mit einem ganzen Heer von ehrenamtlichen Helfern konnten Behinderte hier ein eigenständiges betreutes Leben realisieren, dass sie bislang in Gruppen nur „geübt“ hatten. 2003 dann der ganz große Erfolg: 30 nagelneue Wohnplätze konnten im Haus Mühlbach bezogen werden. Ein Meilenstein in der Geschichte der Einrichtung, die im vor 35 Jahren gegründeten Domizil im Friedrich-Pröbsting-Haus mit seinen 94 Plätzen aus allen Nähten platzte.

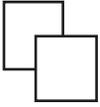
Doch das ist lange nicht alles. Schwimm- und Sport-Gruppen, Fahrrad-Training, Disco-Abende, Ferienfreizeiten, Sport-Feste mit Behindertensportvereinen, Ausstellungen und Lesetraining bereicherten im Laufe der Jahre den Alltag. Hermann Puls warb unermüdlich für rechtliche und vor allem ehrenamtliche Betreuungen

für behinderte Menschen – besonders dann, wenn sie keine Angehörigen mehr haben. Einkaufsausflüge ins Dorf sind Alltag und längst sind die Bewohner aus Heeren-Werve nicht mehr wegzudenken. Dinge, die vor 35 Jahren kaum vorstellbar waren.

Katja Burgemeister

Ein Fest zum Abschied

- Am 18. September nehmen die Bewohner und Beschäftigten und der gesamte Ortsteil Abschied von Hermann Puls als Leiter der beiden Häuser.
- Es wird eine große Feier rund um das Friedrich-Pröbsting-Haus geben. Los geht es mit einem Festgottesdienst um 11 Uhr. Dabei werden die Jubilare von den Mitarbeitern und Bewohnern geehrt. Dazu gibt es Musik und viele Überraschungen.
- Außerdem wird Margret Hartmann verabschiedet, die 30 Jahre lang seit dem 1. Mai 1980 in verschiedenen Wohngruppen im Friedrich-Pröbsting-Haus arbeitete – zuletzt in der Tagesbetreuung.
- Hermann Puls wird auch nach seiner Pensionierung Heerener mit Haut und Haar bleiben - als freiwilliger Feuerwehrmann, ehrenamtlich Engagierter im Verein „Bürger für Bürger“, in der SPD, im Schweineclub oder in der AWO.



Frauenhilfe

Gelungene Fahrt durch den Kreis

Am 7. April konnten wir wegen der Kinderbibelwoche den Saal des Lutherzentrums nicht für unser Treffen der Frauenhilfe nutzen und so machten wir eine Kaffeefahrt durch den nördlichen Teil des Kreises Unna.

Über die Lünener Straße am Haus Velmede vorbei nach Oberaden zum Römerlager und zum Stadtmuseum Lünen. Dass Lünen die größte Stadt im Kreis ist, hat uns Wolfgang Patzkowski bei dieser Rundfahrt berichtet und vieles mehr. Über Beckinghausen kamen wir in Lünen-Horstmar an, wo damals die 1. Landesgartenschau mitten im Industriegebiet stattfand, davon erhalten ist noch der Seepark als Naherholungsgebiet. Bei Lünen-Gahmen fuhren wir über den Kanal auf die Kupferstraße und an Deutschlands größtem Kupferwerk, der Aurubis Affinerie vorbei. Am Stadthafen Lünen über die Doppelbrücke nach Brambauer zur ehemaligen Zeche Minister Achenbach, auf deren Förderturm das Collani-Ei zu

bestaunen war und das Kraftwerk Lippoldhausen mit dem Technologiezentrum Lünen. In Brambauer, zur Grenze nach Dortmund, gibt es noch die alte Straßenbahnlinie, die bis nach Aplerbeck führt. Durch die Grafschaft Mark, evangelisch geprägt, durch Bork und vorbei an der Polizeischule, erreichten wir Schloss Cappenberg. Hier hatten wir Gelegenheit zu einem kurzen Spaziergang durch den Schlosshof und in die Schlosskirche und einen kurzen Blick in die Skulpturenausstellung im Schloss. Unser Reiseleiter hatte uns um 15.30 Uhr bei Mutter Stuff angemeldet, um Kaffee und herrlichen Apfelkuchen zu genießen.

Die Rückfahrt führte uns über Werne, der alten Hansestadt mit seinen Salinen, dem Kloster und dem Simon-Judas-Markt. Herr Patzkowski hat uns bei dieser Fahrt den nördlichen Teil des Kreises umfangreich erklärt. Der Ausflug endete bei herrlichem Sonnenschein gegen 17 Uhr.

Bettina Neuhaus